

zde

Zentrum für
Demokratie
Aarau



Politische Teilhabe ohne Stimmrecht

Nico van der Heiden
Voja weisse Woche

31.10.2012

Überblick

- Schweizer Demokratieverständnis
- Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin
- SchweizerInnen: Scho weder abstemme?
- AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik
- Jugendliche und Politik: Häsch sösch nüt ztue?
- Kinder- und Jugendparlamente: Erste Erkenntnisse aus der Forschung
- Praxis: Wie kann Partizipation umfassend gelingen?

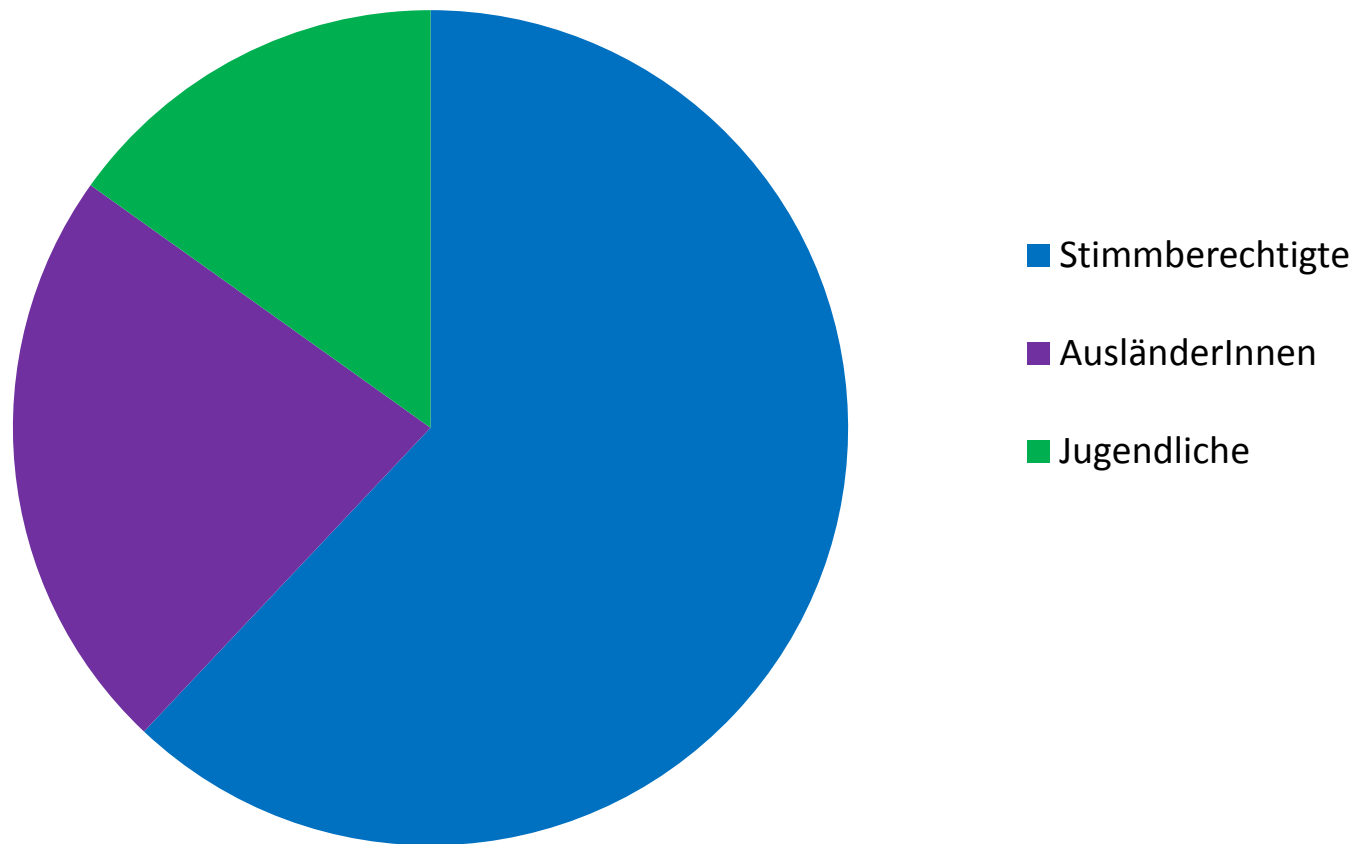
Schweizer Demokratieverständnis

- (Halb-)direkte Demokratie: Volk hat das letzte Wort
Geschichte, Entstehung
Folgen
- Föderalismus: Weitgehende Entscheidungsbefugnisse auf lokaler und regionaler Ebene

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Wohnbevölkerung in der Schweiz:	8 Mio.	100%
- AusländerInnen:	1.84 Mio.	23%
- Jugendliche:	1.22 Mio.	15%
- Entmündigte:	vernachlässigbar	
Stimmberechtigte:	5 Mio.	62.5%
Nicht stimmberechtigt:	3 Mio.	37.5%

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

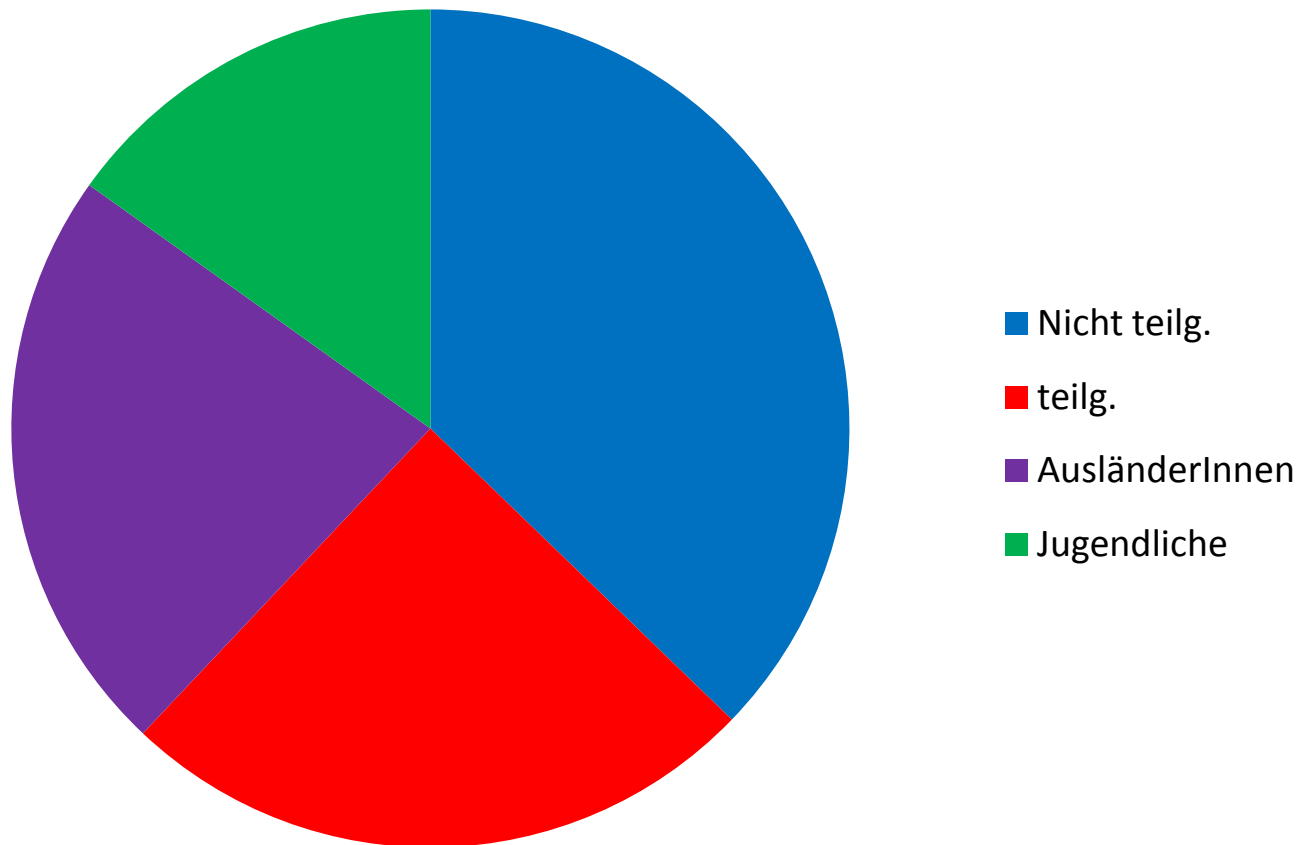


Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Stimmberechtigte:	5 Mio.	100%
Stimmbeteiligung am 23.9.12	2 Mio.	41.5%
Nicht teilgenommen	6 Mio.	
	3 Mio.	wollten nicht
	3 Mio.	durften nicht

Stimmbeteiligung der Wohnbevölkerung: 25%

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin



Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Wie finden Sie das?

Tuschel-Diskussion zu zweit

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Resultat Initiative «sicheres Wohnen im Alter » 23.9.2012

Ja	1'013'871	47.4%
Nein	1'125'355	52.6%

Stimmbeteiligung:	41.5%
Entscheidendes Mehr:	111'484
das entspricht	5.2% der Teilnehmenden
	2.2% der Teilnahmeberechtigten
	1.4% der Bevölkerung

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Resultat EWR-Abstimmung 6.12.1992

Ja	1'762'872	49.7%
Nein	1'786'708	50.3%

Stimmbeteiligung: **78.3%**
Entscheidendes Mehr: 23'836
das entspricht 0.6% der Teilnehmenden
etwa 0.5% der Teilnahmeberechtigten
etwa 0.3% der Bevölkerung

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

- Wie sieht es bei Ihnen in Ihrer Wohngemeinde aus?

Stimmbeteiligung bei

Urnenabstimmungen

Gemeindeversammlungen

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Sammeln Sie kurz in 4er-Gruppen Argumente, was

spricht dafür, dass eine hohe Stimmbeteiligung etwas Gutes ist

spricht dagegen, dass eine hohe Stimmbeteiligung etwas Gutes ist

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Pro (Kommunitarismus): Erhöhte Legitimität (alle dabei)
Kenntnisstand unwichtig

Kontra (Realismus): Information als Bedingung zur Teilnahme
„Jene entscheiden, welche Kenntnisse
besitzen“

Stell dir vor, es ist Demokratie und keiner geht hin

Reden wir im Folgenden über die, die nicht hingehen:

- SchweizerInnen, die nicht wollen
- AusländerInnen, die nicht dürfen
- Jugendliche, die nicht dürfen

Die SchweizerInnen, die nicht wollen

___ Nicht-Teilnahme
/
StimmbürgerIn
\ ___ Teilnahme /
___ heuristisches Vorgehen
\ ___ systematisches Vorgehen
___ Status-Quo-Heuristik
/ ___ Vertrauens-Heuristik
\ ___ Partei-Heuristik

Die SchweizerInnen, die nicht wollen

- Frauen
 - Gering Verdienende
 - Personen mit tieferer Schulbildung
 - Jüngere
-
- 1/3 geht immer, 1/3 geht nie, 1/3 geht, wenn das Thema wichtig ist

Die SchweizerInnen, die nicht wollen

- Gibt es Verzerrungen? Ja, aber gering

Tabelle 6: Profiteure höherer Informiertheit / höherer Beteiligung

	Höhere Informiertheit	Höhere Beteiligung
Regierung profitiert	79%	59%
Linke Positionen (SP) profitieren	57%	31%
Rechte Positionen (SVP) profitieren	36%	72%

Quelle: Lutz (2007: 628)

Lesebeispiel: Die Regierung profitiert in 79% der knappen Abstimmungen von einer höheren Informiertheit der StimmbürgerInnen, d.h. das Resultat fällt eher zu ihren Gunsten aus.

SchweizerInnen: Scho weder abstemme?

- Diskutieren Sie in 4er-Gruppen, welche Massnahmen Sie ergreifen würden, um die Stimmbeteiligung auf lokaler Ebene bei SchweizerInnen zu erhöhen

SchweizerInnen: Scho weder abstemme?

- Medienpolitik: Berichterstattung
- Abstimmungen: Häufigkeit und Thematik
- Abstimmungen: Verfahren (E-Voting)
- Abstimmungsbüechli

AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik

- Einbürgerungsverfahren: Nach 12 Jahren Aufenthalt in der Schweiz kann ein Gesuch gestellt werden (Gemeinde, Kanton, Bund).
- Erteilung des Schweizer Bürgerrechts in der Regel nach ca. 15 Jahren
- Zusätzliche Wohnsitzfristen der Kantone (am strengsten NW: 12 Jahre im Kanton, 3 Jahre in der Gemeinde)
- Doppelbürgerschaft möglich

AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik

- Erleichterte Einbürgerung: EhepartnerInnen und Kinder von SchweizerInnen, die seit mindestens 5 Jahren in der Schweiz wohnen
- Einbürgerung wird in diesem Fall vom Bund vorgenommen (mit einer Einsprachemöglichkeit für Kanton und Gemeinde)

AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik

- Während diesen 6-15 Jahren: Keine politische Beteiligung in der Schweiz möglich
- Steuern bezahlen hingegen schon → keine Mitbestimmung über Verwendung öffentlicher Gelder
- Eventuell politische Beteiligung im Heimatland möglich (sehr unterschiedlich geregelt)

AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik

- Politisches Interesse geht massiv zurück in den 6-15 Jahren ohne Beteiligungsmöglichkeit
- Eingebürgerte beteiligen sich unterdurchschnittlich an der Politik
- Politische Präferenzen entsprechen +/- denjenigen von SchweizerInnen

AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik

- Diskutieren Sie in 4er-Gruppen, welche Massnahmen Sie ergreifen würden, um die Stimmbeteiligung bei AusländerInnen auf kommunaler Ebene zu erhöhen

Welche davon erachten Sie politisch politisch umsetzbar, welche eher nicht?

AusländerInnen: Isch mier scheissegal ems Politik

- Einbürgerungsfristen
- AusländerInnenstimmrecht
- Informelle Beteiligungsformen

AusländerInnenstimmrecht

- Kantonal aktiv: JU/NE
- Kommunal aktiv und passiv: NE (seit 1849)/JU/VD/FR
- Kommunal nur Abstimmungen: GE
- Fakultativ für Gemeinden: AR/GR/BS
- Verschiedene Vorstösse in anderen Kantonen abgeschmettert

Jugendliche und Politik: Häsch sösch nüüt ztue?

- Stimmrechtsalter 18 seit 1991, vorher 20
- Interesse an (aktiver) Politik unterliegt Zyklen:
 - Steigt bis ca. 30 Jahre an
 - Sinkt danach bis ins Alter von 40/45
 - Steigt anschliessend wieder an
 - Nimmt ab 65 leicht ab
- Stimmbeteiligung bei 18-30jährigen sehr tief (bis 10% tiefer als im Durchschnitt)

Jugendliche und Politik: Häsch sösch nüüt ztue?

Individuelle Faktoren:

- Wohnsituation (Wohngrösse, Wohndichte und Wohnumgebung)
- Ausbildung und Beruf (Bildungsniveau bzw. Beruf der Eltern, Ausbildung von Kindern)
- soziale Herkunft (sozialer Status der Herkunftsfamilie)
- Gesundheit (Wahrnehmung gesundheitlicher Probleme, Zufriedenheit mit der Gesundheit)
- subjektives Wohlbefinden (Lebenszufriedenheit, Besorgnissymptome)
- soziale Netzwerke (Kontakte mit Gleichaltrigen, Nachbarn und Verwandten)
- finanzielle Situation (Haushaltseinkommen, vorhandenes Taschengeld)
- soziodemografische Merkmale (Alter, Geschlecht, Familienstruktur)

Quelle: Fatke et al. (2003), S. 26

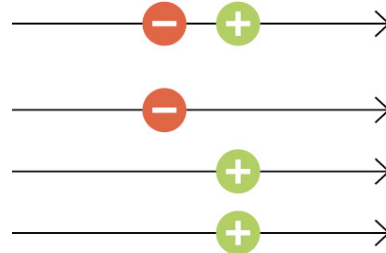
Jugendliche und Politik: Häsch sösch nüüt ztue?

Institutionelle Faktoren:

- Partizipationsmöglichkeiten in anderen Kontexten (Schule, Projekte u.a.)
- Gemeinde bzw.- Stadtgrösse (Einwohnerzahl)
- Kooperation in der Verwaltung
- Information/Werbung für Partizipationsprojekte

INSTITUTIONELLE EBENE

- > Partizipationsmöglichkeiten in anderen Kontexten
- > Gemeindegrösse
- > Kooperation in der Verwaltung
- > Information/Werbung



INDIVIDUELLE EBENE

- > Involvierungsgrad
- > Problemdruck/Veränderungswille
- > Individuelles Umfeld (Freunde, Familie)
- > Migrationshintergrund
- > Ausbildungsgrad



PARTIZIPATIONSINTENSITÄT

Jugendliche und Politik: Häsch sösch nüüt ztue?

- Diskutieren Sie in 4er-Gruppen, welche Massnahmen Sie ergreifen würden, um die Stimmbeteiligung bei Jugendlichen auf kommunaler Ebene zu erhöhen

Jugendliche und Politik: Häsch sösch nüüt ztue?

- Politische Bildung/Staatskunde
- Stimmrechtsalter senken
- Kinder- und Jugendparlamente
- Projektpartizipation (z.B. Schulhaus-Umgestaltung) oder offene Partizipation
- Elternhaus?

Stimmrechtsalter

- Kanton Glarus: Stimmrechtsalter 16 (aktives Wahlrecht)
- Verschiedene Vorstösse in anderen Kantonen (BS, UR, BE) vom Stimmvolk deutlich abgeschmettert

Projektpartizipation oder offene Partizipation

- Offene Partizipation mit Kindern und Jugendlichen eher selten (Überforderung?) (Fatke 2003: 18f.)
- Projektpartizipation relativ häufig
- Wann gelingen solche Partizipationsprojekte?
 - Breite Abstützung
 - Keine inhaltlichen Einschränkungen
 - Alle Argumente dürfen/werden vorgebracht
 - Vorgehen bezüglich Resultate muss klar sein

Projektpartizipation oder offene Partizipation

- Wann gelingen sie nicht?

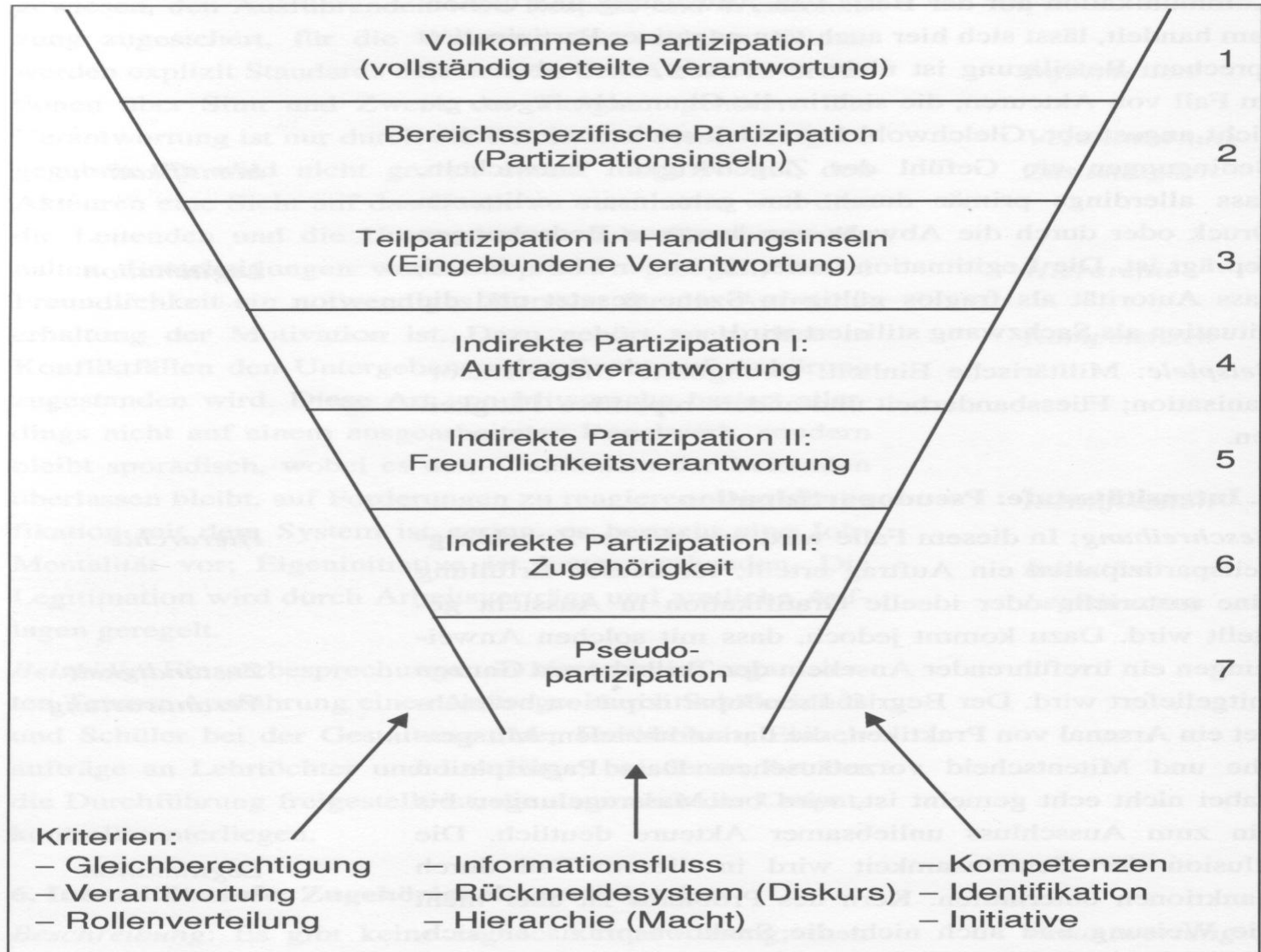
Die Beteiligung eingeschränkt ist

Die Argumente einseitig vorgebracht werden; die Haltungen bereits festgefahren sind

Diejenigen partizipieren, die sich auch sonst politisch engagieren

Inhaltlich klare Einschränkungen kommuniziert werden

Am Schluss unklar ist, was mit den Resultaten gemacht wird



Quelle: Biedermann/Oser 2006: 34

Kinder- und Jugendparlamente

- Wir untersuchen sämtliche Kinder- und Jugendparlamente in Schweizer Gemeinden (35 sind aktiv)
- Die Ausgestaltung dieser Parlamente variiert sehr stark bezüglich
 - Organisationsform
 - Grösse
 - Budget
 - Einbettung in die Politik
- Jugendparlamente sind „arbeitsintensiv“: Blosser Einrichtung reicht nicht, Betreuung notwendig

Kinder- und Jugendparlamente

- Jugendparlamente sind eine sinnvolle, aufbauende Ergänzung zu weiteren Beteiligungsprojekten. Losgelöst von solchen sind sie jedoch sehr schwierig umzusetzen
- Entscheidungs- und nicht nur Diskussionsmöglichkeiten: Link zur „traditionellen“ Politik muss hergestellt werden
- Rekrutierung nicht ganz einfach (Selbstrekrutierung), personelle Fluktuation

Zusammenfassung

	SchweizerInnen	AusländerInnen	Jugendliche
Institutionelle Verbesserungen	<ul style="list-style-type: none">• E-Voting• Medienpolitik• Höhere Abstimmungsquoren	<ul style="list-style-type: none">• Einbürgerungsfristen• AusländerInnenstimmrecht	<ul style="list-style-type: none">• Stimmrechtsalter 16• Kinder- und Jugendparlamente• Politische Bildung
Einzelmassnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Informelle Beteiligungsformen	<ul style="list-style-type: none">• Informelle Beteiligungsformen	<ul style="list-style-type: none">• Elternhaus?• Projektpartizipation

Wie kann Partizipation umfassend gelingen?

- Sie sind der Gemeinderat von Bergtaldorf (2 Vertreter SVP, 2 Vertreter FDP, 1 Vertreter SP).
Ihre Gemeinde hat 2'500 EinwohnerInnen, davon 415 Kinder und Jugendliche und 246 AusländerInnen. 54 Jugendliche sind nicht SchweizerIn.
Besetzen Sie jede Position doppelt (6er-Gruppen)
- An die Gemeindeversammlung kommen selten mehr als 25 Personen. Verschiedene Projekte (z.B. die Sanierung einer Dorfstrasse) wurden in letzter Zeit abgelehnt.

Wie kann Partizipation umfassend gelingen?

- Sie haben sich nun dazu entschlossen, in einer halbtägigen Retraite sich der Frage anzunehmen, wie die Partizipation in Bergtaldorf erhöht werden könnte:

Welche Elemente nehmen Sie in Ihr Konzept auf?

Auf welche verzichten Sie? (warum?)

Wagen Sie eine Kostenschätzung Ihres Konzeptes!

Präsentieren Sie anschliessend Ihr Konzept kurz mündlich Ihren KollegInnen

Weiterführende Informationen

<http://www.zdaarau.ch/de/forschung/fsp3/partizipationsformen.php>

<http://www.infoklick.ch/jugendmitwirkung/dokumentation/>

<http://www.unicef.ch/de/kampagnen/initiativen/kinderfreundlichegemeinde/>

http://www.dsj.ch/fileadmin/user_upload/Handbuch_Gruendungen/Flyer-Handbuch-A4_3_241110.pdf

http://www.fr.ch/sej/files/pdf18/den_kindern_eine_stimme_geben.pdf